

Der Stadtbezirk Natingen

Am nördlichsten Zipfel Borgentreichs auf einer Höhe von 300 m ü. NN ist Natingen der höchstgelegene Stadtteil; mit etwa 350 Einwohnern muss er zu den kleineren Orten der Stadt gerechnet werden. Durch den Erhalt des ortsbildprägenden Dorfteiches hat Natingen ein im Stadtgebiet einzigartiges ländliches Gesicht bewahrt.

1304 wird Natingen als ein dem Kloster Gehrden gehöriges Dorf erwähnt. Daraus wird sichtbar, dass das Kloster Gehrden mit seinem dortigen Grundbesitz auch alle gutsherrlichen Rechte ausübte. Die ursprüngliche Lage des Ortes ist mit der heutigen nicht identisch. Die ehemalige Siedlung lag etwa 500 m nördlicher an einem leicht nach Norden abfallenden Hang bzw. in der davor liegenden Senke. Ein erhaltener Dorfbrunnen gibt heute noch Zeugnis von der früheren Siedlung. Dieser Ort ist wahrscheinlich nach Ende der Soester Fehde 1447 von Hussiten zerstört worden.

Die Natinger, die in den Wäldern Zuflucht gesucht hatten, bauten dann ihre Häuser nicht an bisheriger Stelle wieder auf, sondern errichteten ein neues Dorf weiter südlich auf der Anhöhe. Eine kleinere Gemeinschaft der um ihre Habe gebrachten Natinger siedelte nicht mit zurück, sie wurde weiter westlich ihres ehemaligen Ortes in dem Dorfe Auenhausen sesshaft.

Südlich von Natingen lag die Ortschaft *Immedeshusen* (später *Imbsen* o.ä.). Von ihr wird uns bereits aus der Zeit von 1244-1248 berichtet. Warum das Dorf wüst fiel, ist nicht zuverlässig überliefert, möglicherweise ist es ebenfalls am Ende der Soester Fehde stark in Mitleidenschaft gezogen worden. Der Imbshof (Rittergut) ist noch auf einer Karte von 1815 verzeichnet. Nachdem die letzte Witwe des Herrn von Imbs den Grundbesitz verkauft hatte, wurde der Hof 1827 abgebrochen. Die Feldfluren Imserberg und Imbsen-Stätte erinnern noch heute an die frühere Siedlung.

Gemäß seiner alten Zugehörigkeit wird Natingen 1807 im französisch regierten Königreich Westfalen dem Kanton Gehrden zugeteilt und entsprechend 1816, bei Gründung des Kreises Warburg, dem Amt Gehrden. Mit Schreiben vom 18. Febr. 1847 genehmigt der preußische Innenminister v. Bodelschwingh dann jedoch, dass Natingen vom Amt Gehrden und Drankhausen vom Amt Peckelsheim zum Amt Borgholz geordnet werden.

Noch einmal auf die alten Beziehungen griff man 1960 mit der Gründung des Wasserzweckverbandes Heggegemeinden zurück, zu dem außer Natingen Auenhausen, Frohnhausen und Hampenhausen gehörten und dessen Vorsitz der Natinger Bürgermeister innehatte. 1975 wird Natingen dann in die neugebildete Stadt Borgentreich eingegliedert.

J.K.